

[s.n.]

Autor(en): **Kopelnitsky, Igor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

● *Nachtrag zum Genfer Gipfel.* Ennet dem Röstigraben werden Gipfel «croissants» genannt. Stimmt's, dass «croissant» von «croire» (glauben) abgeleitet ist?

● *Konferenzitis.* Vom gehaltenen Gipfel ganz abgesehen: In Genf sollen jährlich 30000 (in Worten: dreissigtausend) Stunden Konferenzen abgehalten werden. Das macht bei sieben 24-Stunden-Tagen je Woche dreieinhalb Konferenzstunden pro Stunde.

● *Daniel Jeandupeux* heisst der neue Dompteur der Fussballnationalmannschaft. Grosse Hoffnungen ruhen auf ihm, im Sinne von: «Jean tu peux!» Wenn's dann doch nicht haut, heisst's halt: «Jean tu peux pas ...»

● *Das verlegte Rendezvous.* Auf der zugigen Zürcher Rathausbrücke in ein weisses Plakat von weiblicher Hand hingekritzelt: «Hallo Schnüsel! Bi im Kafi näbedra, 20 m, bim Babilade. I ha soo chalt gha!»

● *Unser Weingesetz.* Gross ist bei uns der Spott über österreichische Weinpanscherei. Doch die Schadenfreude wird gedämpft, wenn wir in der schweizerischen Lebensmittelverordnung unter Art. 342 lesen, dass nicht weniger als 34 Weinzusätze ausdrücklich zugelassen sind, die z. T. komisch und chemisch klingen, wie Hausenblase, Polyvinylpyrrolidon, Schwefeldioxid usw. – Prosit!

● *Obacht CH 91.* Die Schweiz müsse aufpassen, hiess es, dass die Landesausstellung CH 91 zu ihrem 700. Geburtstag keine ideologisch verbrämte Nobel- und Nabelschau werde. Ganz zu schweigen vom Nebel ...

● *Kommerz.* Immer mehr enthüllen die Medien heutzutage ihren wahren Charakter. Den Warencharakter.

● *Das Wort der Woche.* «Sechsnächterummel» (erläuscht im Fernsehen; gemeint war das Sechstagerennen).

● *Schule.* Das einst beliebte Aufsatzthema «Unser Haustier» lautet jetzt «Unser Heimcomputer».

● *Schlupfwinkel.* Bei der Beratung der Beiträge ans Frauenhaus wurde in einem Parlament bemerkt, da nach dem neuen Eherecht mehr tyrannisierte Männer zu erwarten seien, dränge sich bald auch ein Männerhaus auf. Darauf entgegnete trocken ein Regierungsrat, das gebe es längst: die Beiz!

● *Bruch.* Es sind keine technischen Störungen, wenn es im Fernsehen neuerdings soviel knackt. Das sind bloss die gebrochenen Knochen und Herzen aus der «Schwarzwaldklinik».

● *Winter.* In einem Wintersport-Magazin ist ein dreiseitiger Beitrag «Von Kopf bis Fuss auf Wärme eingestellt» zu finden. Und dann wundern die sich, wenn es keinen Schnee hat!

● *O Lympia!* Der (grüne) Nationalrat Daniel Brélaz sagte: «Lausanne wird mit Sicherheit Austragungsort der Winterspiele 1996, weil der Stadtrat ausschliesslich aus Amateuren besteht.»

● *Tempo.* Ein 19jähriger Koch raste bei Wädenswil angetrunken in ein Verkehrssignal – und schon war er seinen vor fünf Tagen erlangten Fahrausweis wieder los.

● *Die Frage der Woche.* In der TV-Sendung «Unbeschreiblich weiblich» wurde der Frage nachgespürt: «Sind es die langen Haare, das weiche Gemüt und die sanften Worte, welche eher das gewisse Etwas ausmachen, oder besitzt dies auch die aufmüpfige Feministin mit Punk-Frise und Frauenpower?»

● *Aufs Gas, Kameraden!* Die Bundesrepublik will keine Tempolimiten. Dort wird die Freiheit eben am Geschwindigkeitsmesser ablesen. Feste druff!

● *Stars.* Nach dem Genfer Gipfel muss man sich nur fragen, warum der Sowjetfilm den Charmeur Gorbatschow noch nicht entdeckt hat?

Ulrich Webers Wochengedicht

Der Überraschungs-Samichlaus

Es hat in diesen Wintertagen bei Baschung sich dies zugetragen: Als man beim Znacht zu Tische sass mit einem roten Wein im Glas und einem rässen Käsebrocken, da läuteten des Hauses Glocken im Sturm; ein Knabe lief hinaus, und draussen stand der Samichlaus.

Das war nun eine Überraschung, denn allesamt im Hause Baschung, die wussten sonst, nach Stil und Art, wer sich versteckte unterm Bart, denn vorbestellt war er sonst immer. Nun hatten alle keinen Schimmer, wer draussen stand, man war erstaunt, durchaus jedoch auch gutgelaunt und willens, ihn hereinzulassen.

Nur Vater war es nicht ums Spassen. Er sprach: «Ich lass ihn nicht herein. – Es könnt ja Günter Walraff sein.»



Igor Kopelnitsky